

Becher

Kurzfassung der Ergebnisse

Mit Ausnahme der Schichten E, IIIälter c und IIa0 konnten für alle Schichten Becher in geringer Anzahl dokumentiert werden (Abb. 37-38). In Schicht G bilden sie mit 10 Scherben noch einen Anteil von 7,4 % am Gesamtgefäßaufkommen. In den Schichten F, D und IIälter b-a liegt der Anteil mit immerhin 7-9 Scherben nur noch bei 2,4-4,4 %, ganz ähnlich verhält es sich in den Schichten IIIjünger 2-1. Noch mehr verringert sich ihr Anteil dann ab Schicht IIb4 (2,7 %) und in den Schichten IIb3-IIa1 (1,3-1,9 %).

In 8 Fällen konnte in den Schichten G-F die Ware bestimmt werden: je viermal sind die mineralisch gemagerte Ware 2.3.2 und die mit Glimmer versetzten Waren 3.2.1 und 3.2.2 belegt. In den Schichten D-C überwiegt der Anteil der mineralisch gemagerten Waren 2.3.1 und 2.3.2 gegenüber der mit Glimmer versetzten Ware 3.2.1. Auch im kleinen Repertoire des Salmanasser-Baus ist einmal die übliche mineralisch gemagerte Ware 2.3.1 belegt, daneben wurde ein konischer Becher (I 19.1) aus der „metallischen“ Ware 1.2.1 gefertigt. Neben der generell am meisten verwendeten häckselgemagerten Ware 1, kommt in den Schichten IIIälter c-a nur die Feinware 17 mit einigen Scherben vor. In den Schichten IIIjünger-IIb geht der Anteil der häckselgemagerten Ware 1 zugunsten einer höheren Warenvielfalt leicht zurück. Sehr häufig sind jetzt Feinwaren zu beobachten: am meisten Ware 17, daneben eher vereinzelt die Waren 7¹ und 12². Aber auch verschiedene mehr oder weniger fein häckselgemagerte Waren 2, 3 und 5 treten an einzelnen Stücken auf. Das Warenspektrum reduziert sich in den Schichten IIa wieder auf wenige Typen: neben der üblichen Ware 1 kommen zahlreiche Fragmente der Feinware 17 und einmal der Feinware 12 vor.

Mehrfach für die Schichten G-F und vereinzelt für den „Salmanasser-Bau“ und die Schichten IIIjünger 2b-IIa2³ sind die *steilwandigen Becher mit außen leicht verdicktem Rand*, für die meist ein *leicht abgesetzter Rundboden*⁴ angegeben ist, belegt (Abb. 89). Die *konkav ausschwingenden, schlanken Becher mit leichter und ohne Randverdickung* aus den Schichten IIIälter b3 und a lassen sich mit einer Reihe von Bechern der Schichten G-F vergleichen, für die, den Handskizzen nach zu urteilen, ein *breiter, abgesetzter Rundboden*⁵ üblich ist (Abb. 90). Mit diesen beiden Bechergruppen stehen vermutlich die oft nur noch ohne Wandungsansatz erhaltenen, fünf bis über zehn Zentimeter hohen Zapfen in Zusammenhang, die in den Schichten G(-F)⁶ mehrfach gefunden wurden. Ihre Position an der Bodeninnenseite ist durch ein beinahe vollständig erhaltenes Exemplar aus Schicht G (I 19.13/I 61.31) geklärt. Da sie bisher in der Tiefchnittgrabung fehlen, stellen sie eventuell eine speziell für den Tempelbedarf hergestellte Gefäßform dar.

¹ Schicht IIIjünger 1: II 54.17b.

² Schicht IIIjünger 2a: II 55.10a,10c,23.

³ II 54.19-21c,23,[24].

⁴ S. auch I 49.07, I 66.8,20.

⁵ S. auch I 49.4-7 aus Schicht F und I 66.9 aus Schicht G sowie II 103.11-13,16,18 aus den Schichten IIIälter b1/2 (2x), IIb4 (1x), IIa2 (9x), IIa1 (1x), IIa0 (2x).

Als Leitform der Schicht C können die *steilwandigen Becher mit einfachem Rand* gelten, die nicht nur durch ihren Wandungsverlauf sondern auch über die für Schicht D-C typischen *Rillenverzierungen* miteinander verbunden sind. Auch mehrere Becher der Schichten IIIjünger 1-IIb1 zeigen *großflächige Rillenverzierungen*. Zusätzlich sind einige von ihnen über ihren Wandungsaufbau (*nach innen ziehend, mit abgesetztem Unterkörper*) mit weiteren Einzelfunden der Schichten IIIjünger 2b, 2a, 1 und IIb4 sowie vermutlich einem Beleg aus Schicht D in Verbindung zu bringen (Abb. 91). Die *steilwandigen Becher mit leichter Randverdickung und einem beinahe vollständig mit feinen Rillen verzierten Körper* sind signifikant für die Schichten IIIälter a-b und IIIjünger 2-1, da sie mehrfach und ausschließlich in diesen Schichten belegt sind (Abb. 92). Für die Schichten IIIjünger 2a und vor allem IIIjünger 1 kann dies für die *dünnwandigen, rundlichen bis kugeligen Becher mit außen leicht verdicktem Rand* angenommen werden (Abb. 93).

Mehrere Becher mit leicht voneinander abweichender Wandgestaltung (*konisch oder steilwandig, einmal mit Zitzenboden*) lassen sich unter der Bezeichnung „Nuzi-“ oder „jüngere Khabur Ware“ zusammenfassen. Sie sind in konstant geringen Zahlen von Schicht IIIjünger 2 an bis in Schicht IIa2 verbreitet. Meist sind sie mit umlaufenden Streifen⁷ bemalt, in Ausnahmefällen mit einer aufwendigeren schwarz-weißen Malerei⁸. Die beiden externen Vergleiche zu dieser Gruppe kommen aus mittanzeitlichen und mittelassyrischen Kontexten in Tell Bderi beziehungsweise Tell Sheikh Hamad.

Für die Schichten IIb-IIa konnten keine signifikanten Formen herausgearbeitet werden. Nur für den *steilwandigen Bechertyp mit knopfartigem Zitzenboden* (II 54.18a-b) kann aufgrund seiner Bodenform (vgl. II 115.7) angenommen werden, daß sich sein Vorkommen auf Schicht IIa2 konzentriert.

⁶ Schicht G: I 19.13, I 61.32, I 66.9; Schicht F?: I 61.33-34.

⁷ II 54.01,02a-b,15a.

⁸ IIb2a: II 54.10 und II 118.01.

H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
	3+2?	2				1	6+2?

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1
						2		2	3
IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
1?						1			6+1?

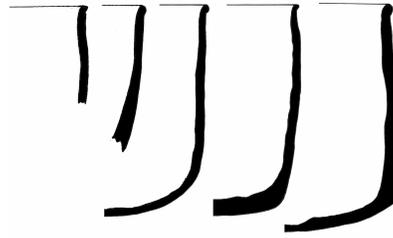


Abb. 89 steilwandige Becher mit außen leicht verdicktem Rand und meist leicht abgesetztem Rundboden
(I 19.12-16, I 61.25,[26,27]; II 54.19-21c,23,[24])

H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
	3	1				1	5

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1
	1			1	1				
IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
									2

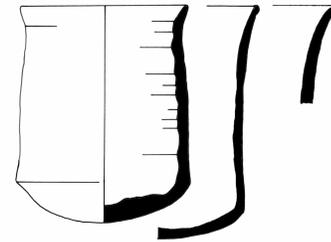
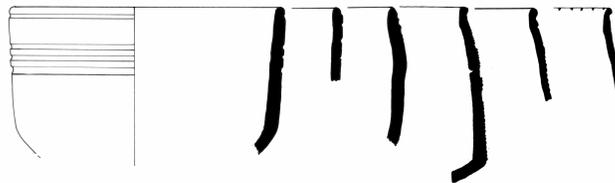


Abb. 90 konkav ausschwingende, schlanke Becher mit leichter oder ohne Randverdickung und breitem, abgesetztem Rundboden (I 19.3a-c,4, I 61.22-24, II 54.12, II 55.2)



H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
				1	9		8

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
						1	1	2	1	1	1				1?				5+1?

Abb. 91 Becher mit steiler, nach innen ziehender oder gerundeter Wandung und großflächiger Rillenverzierung direkt unterhalb des Randes
(I 19.7-11b,17-19, I 61.29, II 54.13, II 55.9⁹,11,13,14,19)

⁹ Der abgesetzte Flachboden (II 101.9) aus Schicht IIIjünger 2 und der Ringboden (II 107.11) aus Schicht IIIäl-
ter b2 sind aufgrund ihres Wandungsverlaufs und der Rillenverzierung mit II 55.9 in Verbindung zu bringen.

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1
	1	3	1	5	4	6+1?		7+1?	1
IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
									17+1?

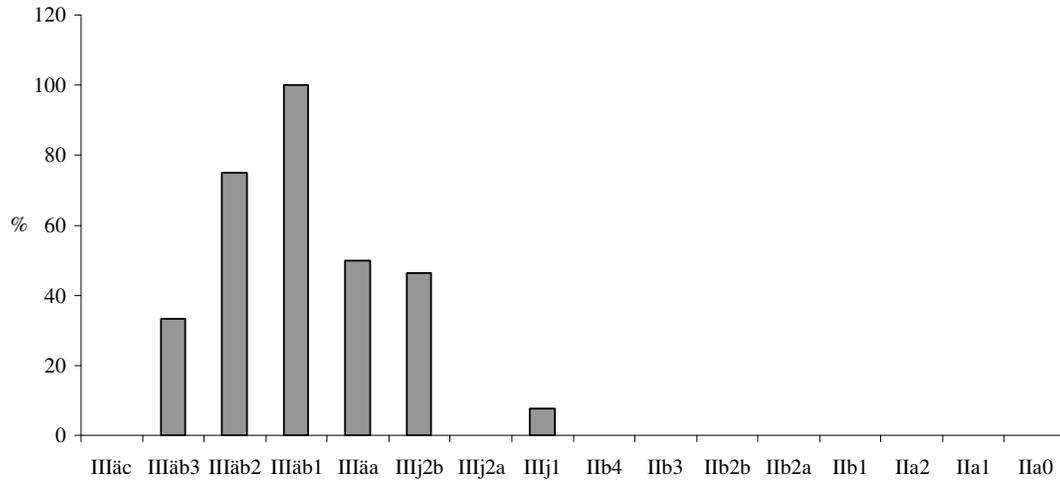
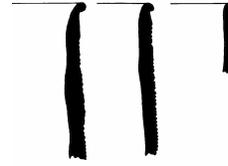


Abb. 92 steilwandige Becher mit leichter Randverdickung und beinahe vollständig mit feinen Rillen verziertem Körper (II 54.22a-b,25)

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1
							1	1	4
IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
									5

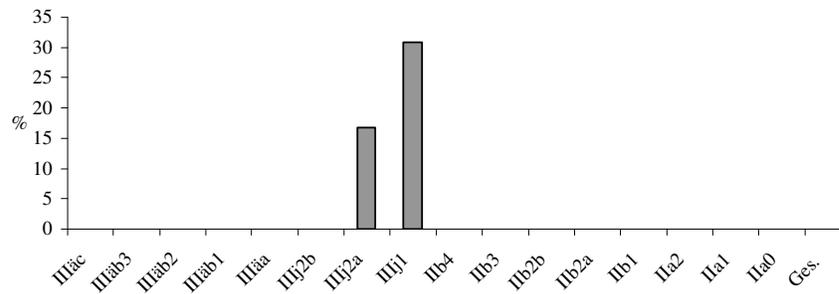
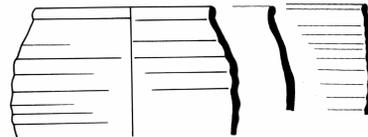


Abb. 93 dünnwandige, rundliche/kugelige Becher mit außen leicht verdicktem Rand, teilweise flächendeckend mit breiten Rillen verziert (II 55.16,[20],21a-c)

Bechervorkommen der einzelnen Schichten

Bechervorkommen der Schicht H

Die Skizze des *rundbodigen, gedrungenen Bechers* (I 61.28) deutet vermutlich einen ähnlichen Typ wie I 19.14 aus Schicht F an. Da letzterer beinahe vollständig erhalten ist, sollte nicht unbedingt davon ausgegangen werden, daß dieser Becher nur durch Umlagerungen in Schicht F hinaufgelangt ist. Ein wesentlicher Unterschied und damit möglicherweise auch ein Datierungskriterium ist der *weit herausgezogene Rand* des H-zeitlichen Bechers. Weitere Becherformen sind in Schicht H bisher nicht belegt.

Bechervorkommen der Schicht G

Becher bilden mit immerhin 10 Exemplaren (bzw. 7,4 %, Abb. 37) die kleinste Gefäßgruppe der Schicht G. In fünf Fällen konnte die Ware bestimmt werden. Dreimal ist die mineralisch gemagerte Ware 2.3.2¹⁰ belegt, zweimal die mit Glimmer versetzte Ware 3.2.1¹¹.

Die Becher der Schicht G sind in einigen Fällen mit Beispielen der Schichten F und IIIälter zu korrelieren und werden daher unter „Bechervorkommen der Schichten IIIälter c-a“ behandelt. Der sehr grob skizzierte konische Becher I 61.21 findet eine Parallele im Fundmaterial des „Salmanasser-Baus“ (s. u.).

Für die *steilwandige Variante der Becher mit außen leicht verdicktem Rand*, sind *Rundböden* (Abb. 89) belegt, die, bis auf eine Ausnahme aus dem Salmanasser-Bau (I 19.16) und eventuell einige aus Schicht G¹², leicht abgesetzt sind. Sie können ebenfalls in den Schichten G¹³ und F¹⁴ beobachtet werden. In der Tiefschnittgrabung erinnern die Becher II 54.19-21c,23,[24], die je zweimal in den Schichten IIIjünger 2b und 1 und einmal in den Schichten IIb4 und IIa2 belegt sind, an diese Gruppe. Da der Mündungsdurchmesser oft schwankt, wirken die Beispiele mal mehr und mal weniger gedrungen, ohne daß daraus ein chronologisches Kriterium abgeleitet werden kann. Die Referenzen datieren diese Becherform bisher in die FD III-/Akkad- bis altbabylonische Zeit.¹⁵

In einigen Fällen¹⁶ war im Innern, am Boden des Bechers ein fünf bis über zehn Zentimeter hoher Zapfen angebracht. Da entweder nur die Zapfenansatzstelle oder nur der Zapfen ohne Wandungsansatz erhalten ist, kann die Anbringung des Zapfens bisher keiner bestimmten Becherform zugewiesen werden. Belegt ist er zumindest für den steilwandigen Becher I 19.13 und eventuell auch für den Be-

¹⁰ I 19.3c,4,12.

¹¹ I 19.13,15.

¹² I 49.7, I 66.8,20.

¹³ I 19.12,13,15, I 61.26-27, dreimal in Fußbodennähe.

¹⁴ I 19.14, I 61.25.

¹⁵ Vgl. Assur FD III/akkad., Bi'a Palast A KK1(-7); Brak M drain pit.

¹⁶ Schicht G: I 19.13, I 61.32, I 66. 9; Schicht F?: I 61.33-34.

cher mit konkav ausschwingendem Wandungsverlauf I 66.9¹⁷. Möglicherweise ist ihre Funktion mit den Bedürfnissen im Tempel verbunden, da Hinweise auf diese Zapfen in der Tiefschnittgrabung bislang fehlen.

Ein Einzelstück ist der beinahe vollständig erhaltene *gedrungene Becher, dessen steile Wandung ohne Absatz in einen breit angelegten Rundboden übergeht* (I 19.6). Er fand sich auf dem Fußboden der Schicht G.

Bechervorkommen der Schicht F

Becher sind, wie schon zuvor, eine sehr kleine Gruppe und machen nur 3,4 % (beziehungsweise 3 Scherben) des Gesamtrepertoires der Schicht F aus. In zwei Fällen konnte die Ware bestimmt werden: je einmal sind die mineralisch gemagerte Ware 2.3.2¹⁸ und die mit Glimmer versetzte Ware 3.2.2¹⁹ verwendet worden.

Die meisten Becher werden unter den Kapiteln „Bechervorkommen der Schicht G“ oder den nachfolgenden Kapiteln zu den Schichten IIIälter und IIIjünger behandelt.

Der *konisch ausladende Becher* mit einfachem Rand I 19.02 wirkt leicht dickwandiger als es für Becher generell üblich ist. Zudem wurde unterhalb des Randes ein Fischgrätband²⁰ grob eingeritzt, was dieses Becherfragment als Unikat auszeichnet.

Bechervorkommen der Schichten D und C

Zusammen mit den Großgefäßen bilden die Becher mit nur 1 % (1 Scherbe!) des Gesamtvorkommens die kleinste Gefäßgruppe der Schicht D. Immerhin neun Scherben (4,4 %) konnten in Schicht C als Becher aufgenommen werden. Bis auf eine Ausnahme (die mit Glimmer versetzte Ware 3.2.1²¹) sind sie aus dem feinen mineralisch gemagerten Ton (Ware 2.3.1²² und 2.3.2²³) gefertigt.

Alle Becher, insbesondere der Schicht C, können mit Funden der Tiefschnittgrabung verglichen werden, siehe daher Kapitel „Bechervorkommen der Schichten IIIjünger 2-1“.

¹⁷ Weitere Becher mit konkav ausschwingender Wandung s. unter „Bechervorkommen der Schichten IIälter c-a“.

¹⁸ I 19.5.

¹⁹ I 19.2.

²⁰ Fischgrätmuster sind erst ab den Schichten E/D-C häufiger zu beobachten, vgl. Kapitel „Verzierungen“.

²¹ I 19.9a.

²² I 19.11b,18.

²³ I 19.8,9b,10,17,19.

Bechervorkommen des „Salmanasser-Baus“

Drei Becher sind für den „Salmanasser-Bau“ belegt. Davon ist eine Scherbe wieder in der üblichen mineralisch gemagerten Ware 2.3.1²⁴ gefertigt; eine zweite, für die die Ware bestimmt werden konnte, erinnert an die sogenannte metallische Ware (Ware 1.2.1²⁵).

Das kleine, kugelige und rundbodige Gefäß I 19.20²⁶ könnte auch als Topf bezeichnet werden. Es wurde aufgrund seiner weiten Mündung aber den Bechern zugeordnet. Die Randform erinnert allerdings an die charakteristische Gruppe mittelgroßer Töpfe der Schichten G-F und IIIälter c (s. Katalog I Taf. 29-31).

Neben den *konischen Becher mit einfachem Rand* (I 19.1, metallische Ware!) aus dem Salmanasser-Bau kann vermutlich der skizzierte Becher I 61.21 aus Schicht G gestellt werden. Sie erinnern an die kleinen Schüsseln (I 8.1a-b und II 36.1) aus den Schichten F, D und IIIjünger 1, sind aber tiefer angelegt. Die Vergleiche beider Gefäßgruppen stammen aus Ur III- bis Isin-/Larsa-zeitlichem Kontext in Tell Brak.

Zu Becher I 19.16 siehe im folgenden Kapitel „Bechervorkommen der Schichten IIIälter c-a“.

Bechervorkommen der Schichten IIIälter c-a

Mit 16 Scherben beziehungsweise 2,4-3,1 % des Gesamtgefäßvorkommens sind die Becher auch im Material der Tiefschnittgrabung eine der kleinsten Gefäßgruppen (Abb. 38). Neben der generell am meisten verwendeten häckselgemagerten Ware 1 kommt mit einigen Belegen auch die Feinware 17²⁷ vor.

Einige Becherformen lassen wieder auf eine zeitliche Nähe der Schichten G-F und IIIälter schließen: Die *leicht konkav ausschwingenden, schlanken Becher mit leichter Randverdickung* (II 54.12) und *ohne Randverdickung* (II 55.2) konnten nur in den Schichten IIIälter b3 und a jeweils einmal beobachtet werden (Abb. 90). Sie sind wohl in die Reihe der Becher I 19.3a-c²⁸, I 61.22-24 (und I 49.4-6, I 66.9?) aus den Schichten G und F zu stellen, für die, den Handskizzen nach zu urteilen, ein *breiter, abgesetzter Rundboden* üblich ist. I 19.4 gehört ebenfalls in das Umfeld dieses Typs und wurde auf dem Fußboden der Schicht G gefunden.

Die *steilwandigen Becher mit leichter Randverdickung und einem beinahe vollständig mit feinen Rillen verzierten Körper* (II 54.22a-b,25, Abb. 92) sind ohne Vergleichsmöglichkeiten in dem vorliegen-

²⁴ I 19.20.

²⁵ I 19.1.

²⁶ Vgl. Emar (FBz IV); Gawra Strat. VI.

²⁷ Schicht IIIälter b: II 54.22a; Schicht IIIälter a: II 54.12, II 55.12a,18.

den Material der Archaischen Ištar-Tempel. Dennoch können sie als Leitform der Schichten IIIälter b3-2 bis IIIjünger 2b-1 gelten.

Der *Bechertyp mit nach innen ziehender Wandung und leicht verdicktem, punktbemaltem Rand* (II 55.12a-b,18) ist ausschließlich, aber immerhin mit drei Scherben, in Schicht IIIälter a beobachtet worden. Dagegen ist der *Becher mit langem ausschwingenden, leistenverzierten Hals und außen stark, innen leicht verdicktem Rand* (II 55.7²⁹) aus Schicht IIIälter b3 ein Einzelstück.

Bechervorkommen der Schichten IIIjünger 2b-1

Für die Betrachtungen zu den Schichten IIIjünger 2-1 stehen insgesamt 33 Becherfragmente zur Verfügung. Mit 3,5-4,6 % des gesamten Gefäßvorkommens erreichen die Becher zwar ihren Maximalanteil, doch bleiben sie immer noch eine der kleinsten Gefäßgruppen (Abb. 38).

Nach wie vor ist die häckselgemagerte Ware 1³⁰ die am häufigsten verwendete Ware, doch ist ihr Anteil sehr deutlich zugunsten einer größeren Warevielfalt zurück gegangen. Häufig kommen jetzt Feinwaren vor: wie auch bei anderen Gefäßgruppen besonders zahlreich die Ware 17³¹, daneben eher vereinzelt die Waren 7³² und 12³³. Einmal ist ein Becher aus der gröber häckselgemagerten Ware 2³⁴ hergestellt.

Die beiden *Becher (Flaschen?) mit konkav ausschwingendem Hals* (I 19.5 und II 55.1) aus den Schichten F und IIIjünger 2b verbindet eine flache Leiste im Wandungsbereich. Es bleibt unklar, ob sich in diesem Verbreitungsmuster eine traditionelle Form oder eine Umlagerung widerspiegelt.

Die *steilwandigen Becher mit einfachem Rand* (I 19.7-11b³⁵), sind nicht nur durch ihren Wandungsverlauf sondern auch über die für Schicht D-C typischen *Rillenverzierungen* miteinander verbunden und treten ausschließlich und zahlreich in Schicht C auf. Die Becher II 54.13 und II 55.9,13,19, die vereinzelt in den Schichten IIIjünger 1-IIb1 belegt sind, zeigen ebenfalls eine *großflächige Rillenverzierung*. Der Form nach sind einige von ihnen (II 55.9,13) mit dem *Becher mit nach innen ziehender Wandung* (II 55.11) zu vergleichen, dessen Fundlage die bisherige zeitliche/stratigraphische Zuweisung der Verzierungsart nicht widerlegt und daher die Vergleichsstücke aus den Schichten IIb4 und IIb3 als Umlagerungen erscheinen läßt. Für II 55.11 aus Schicht IIIjünger 2b gibt es zusätzlich eine Vergleichsmöglichkeit in Schicht D (I 19.19³⁶). Auch der *Becher mit kurzem ausschwingenden Hals*,

²⁸ Vgl. Assur (Ur III/altassy.).

²⁹ Vgl. Königsfriedhof Ur Horizont 17,19-21.

³⁰ Schicht IIIjünger 2b: II 54.21b,22a (7x!), II 55.1,11; Schicht IIIjünger 2a: II 55.14,21c; Schicht IIIjünger 1: II 54.1,18,22b,23,25, II 55.9,20.

³¹ Schicht IIIjünger 2b: II 54.21c, II 55.04; Schicht IIIjünger 2a: II 54.15a, II 55.10b; Schicht IIIjünger 1: II 54.19, 21a, II 55.16,21a,21b,22.

³² Schicht IIIjünger 1: II 54.17b.

³³ Schicht IIIjünger 2a: II 55.10a,10c,23.

³⁴ Schicht IIIjünger 2b: II 54.1.

³⁵ Vgl. Emar (FBz IV).

³⁶ Vgl. Emar (FBz IV).

abgesetztem Unterkörper sowie abgesetztem Flachboden (II 55.14³⁷) aus Schicht IIIjünger 2a ist der Gefäßform nach hier anzuschließen. Ein *Rillenband unterhalb des Randes* zeigen auch die beiden *nach innen gerundeten Becher mit einfachem Rand* (I 19.17-18³⁸) aus Schicht C. Ganz ähnlich geformt, wenn auch mit nur einer Rille, ist auch der vermutlich vollständig mit einem schmalen Flachboden erhaltene Becher (?) I 61.29 aus Schicht D gestaltet. Bei den genannten Bechern kann also als wichtigstes Kriterium die Anbringung eines Rillenbandes unterhalb des Randes gelten (Abb. 91).

Darüber hinaus kommen Becher vor, die ausschließlich in den Schichten IIIjünger belegt sind. In den meisten Fällen reicht ihre Anzahl nicht aus, um sie auch als Leitform zu bezeichnen, ausgenommen die *dünnwandigen, rundlichen bis kugeligen Becher mit außen leicht verdicktem Rand* (II 55.16,[20³⁹],21a-c), aus Schicht IIIjünger 2a und vor allem IIIjünger 1 stammen (Abb. 93). Die Becher II 55.16 und 21a fallen durch die wiederum flächendeckend angebrachten, diesmal aber *breiten Rillen* auf. Aus Schicht IIIjünger 2a kommen weiterhin drei Becherfragmente *mit nach innen ziehender, leicht gerundeter Wandung und leicht abgesetztem Rand* (II 55.10a-c). Die beiden *sehr dünnwandigen Becher mit leicht ausschwingendem Rand* (II 55.22-23) kommen je einmal in Schicht IIIjünger 1 und 2b vor. Bei II 55.22 ist ein schmaler, abgesetzter Flachboden erhalten⁴⁰. Vergleiche⁴¹ zu letzteren Bechern finden sich aus Kontexten des frühen 2. bis frühen 1. Jt. v. Chr. Der *schlichte, konkav ausschwingende Hals* (II 55.4) aus Schicht IIIjünger 2b findet zwar ein Pendant im spätbronzezeitlichen Kontext Emars, ist aber mit nur einem Beleg wenig aussagekräftig.

In den Kreis der sogenannten jüngeren Khabur- beziehungsweise Nuzi-Ware sind die folgenden bemalten Becher zu stellen, die erstmals in den Schichten IIIjünger auftreten und bis in Schicht IIa2 zu beobachten sind: Die *konischen, streifenbemalten Becher mit einfachem Rand* (II 54.1⁴²,2a-b) können in kleinen Zahlen in den Schichten IIIjünger 2b+1, IIb2b+a und IIa2 beobachtet werden. Das dargestellte vollständige Exemplar mit *Zitzenboden* kommt aus Schicht IIb2. Auch der *Becher mit einer senkrechten Wandung* (II 54.15a) kann hier angeschlossen werden. Er stammt aus Schicht IIIjünger 2a; ähnlich geformte, aber vermutlich unverzierte Becher (II 54.15b-c) kommen zusätzlich in Schicht IIa2 vor. Der einzelne externe Vergleich aus dem frühbronzezeitlichen Emar zeigt allerdings, daß die steilwandige Becherform keine Relevanz für Datierungen hat. Besonders hervorzuheben sind die *sehr dünnwandigen, mit einer aufwendigen schwarz-weißen Bemalung verzierten Becher* (II 54.10⁴³ und II 118.1) aus Schicht IIb2a, die unter anderem anhand eines Vergleiches aus Tell Bderi in die Mittanizeit datiert werden können.

³⁷ Vgl. (Bderi-S (mitanni.)).

³⁸ Vgl. Emar (FBz IV).

³⁹ Vgl. Emar (FBz IV).

⁴⁰ Vgl. auch Flachboden II 101.7 aus Schicht IIIjünger 1.

⁴¹ Vgl. Emar (SBz/15.-14. Jh. v. Chr.); Tell Asmar (Ipiqadad II./L.Larsa); Assur (9.-8. Jh. v. Chr. oder älter); Bi'a Palast A KK(3),6+7.

⁴² Vgl. Tell Sheikh Hamad IIa (mittelassy.).

Bechervorkommen der Schichten Ib4-1

Nach wie vor gehören die Becher zu den am wenigsten vertretenen Gefäßformen (1,2-2,7 %, Abb. 38) des Gesamtvorkommens der einzelnen Schichten.

Wieder sind die meisten Becher aus der häckselgemagerten Ware 1⁴⁴ gefertigt. Daneben treten wiederum die Feinwaren 12⁴⁵ und 17⁴⁶ auf. Zwar fehlen im Vergleich zu den Schichten IIIjünger die größer häckselgemagerte Ware 2 und die Feinware 7, dafür treten nun mit einzelnen Belegen die feinere mit Häcksel und Sand gemagerte Ware 3⁴⁷ und die mit feinstem Häcksel gemagerte Ware 5⁴⁸ auf.

Die folgenden Becher kommen entweder in mehreren Beispielen oder vereinzelt in den Schichten Ib4-1 vor, allerdings kann aufgrund der generell geringen Stückzahlen keine der Formen als Leittyp bezeichnet werden: Der *Becher mit konkav ausschwingender Wandung und Rillenverzierung* (II 54.9) konnte zweimal in Schicht Ib4 beobachtet werden. Ein ebenfalls *rillenverziertes* Wandungsfragment (II 54.14), das vermutlich zu einem Becher gehört, stammt aus Schicht Ib2b. Der *leicht gerundete Bechertyp* (II 55.15a-b) wurde in den Schichten Ib4 und Ia2 je einmal beobachtet. Seine externen Vergleiche⁴⁹ weisen die Form in die Ur III- bis altbabylonische Zeit.

Bechervorkommen der Schichten Ia2-0

Noch weniger als schon in den Schichten Ib4-1 sind die Becher nun mit unter 2 % vertreten (Abb. 38). Das Warenspektrum reduziert sich im Gegensatz zu den Schichten IIIjünger-Ib wieder auf wenige Typen: Neben der üblichen häckselgemagerten Ware 1⁵⁰ kommen zahlreiche Fragmente der Feinware 17⁵¹ und einmal der Feinware 12⁵² vor.

Bei dem *steilwandigen Bechertyp mit knopfartigem Zitzenboden* (II 54.18a) ist anhand der Dokumentation nicht eindeutig zu klären, ob nur der knopfartige Zitzenboden⁵³ oder das ganze Gefäß ab Schicht Ib4 bis Ia2 belegt ist. Generell liegt der Verbreitungsschwerpunkt (mit drei Scherben!) in Schicht Ia2, woher auch die etwas dickwandigere Variante II 54.18b kommt. Die Vergleichsmöglichkeiten

⁴³ Vgl. Bderi-S (mittani.).

⁴⁴ Schicht Ib4: II 54.9,18a, II 55.17a-b; Schicht Ib3: II 54.13; Schicht Ib2: II 54.1,14,18a.

⁴⁵ Schicht Ib2: II 54.10.

⁴⁶ Schicht Ib4: II 55.13,15b; Schicht Ib2: II 54.2a.

⁴⁷ Schicht Ib4: II 54.24.

⁴⁸ Schicht Ib2: II 54.1.

⁴⁹ Vgl. Bark N (postakkad./Ur III); Bi'a Palast A KK1(-7).

⁵⁰ Schicht Ia2: II 54.3-5,8,15c,16a,18a, II 55.5,6,8; Schicht Ia1: II 54.6,7a.

⁵¹ Schicht Ia2: II 54.15b,16b-c,17a,18a-b,20, II 55.15a.

⁵² Schicht Ia1: II 55.3.

⁵³ Vgl. Rimah lev. C1 (spätassy.).

(ohne Zitzenboden) zu letzterem kommen ebenfalls aus Schicht IIa2 (II 54.16a-c,17a-b⁵⁴). Nur einmal ist dieser Typ in Schicht IIIjünger 1 belegt, was dem Befund der externen Vergleiche⁵⁵ zu dieser Bechergruppe entspricht. Als Charakteristikum der Schicht IIa2 kann diese Becherform also nur in Verbindung mit dem knopfartigen Zitzenboden gelten (s. Kapitel „Gefäßböden“).

Konische Becher mit leicht nach außen abgesetztem Wandungsoberteil wie II 54.03-4 wurden vereinzelt nur in Schicht IIa2 beobachtet. Auch der *Bechertyp mit konkav ausschwingendem, im Mittelteil leicht verdicktem Hals und einem Flachboden* (II 55.6) kommt nur zweimal in Schicht IIa2 vor. Der *konische leicht dickwandigere Becher mit erhabenem Rillenband* (II 54.5) und der *Becher mit konkav ausschwingendem, rillenverziertem Hals sowie abgesetztem Flachboden mit einer Rille auf der Unterseite* (II 55.5) sind Einzelstücke in Schicht IIa2. Der *konische Becher mit einem Wulstrand* (II 54.6) aus Schicht IIa1 ist nur einmal belegt. Ebenso der *Becher (Flasche?) mit dem abgesetzten, konisch ausschwingenden Hals* (II 54.7a). Zu letzterem findet sich allerdings ein Vergleich aus einem spätbronzezeitlichen Kontext (15.-14. Jh. v. Chr) in Emar. Möglicherweise ist auch II 54.8⁵⁶ aus Schicht IIa2 als abgesetzter Hals eines bauchigen Bechers zu interpretieren. Aus Schicht IIa1 stammt das einzelne Fragment eines *konkav ausschwingenden Becherhalses mit nach außen gestülptem Absatz in der Wandung* (II 55.3).

⁵⁴ Siehe auch II 54.15a-c, die unter den Schichten IIIjünger 2-1 „Nuzi-Ware“ behandelt werden.

⁵⁵ Vgl. Bderi-S (mitanni.); Brak N (postakkad./Ur III); Emar (FBz IV).

⁵⁶ Vgl. (Emar (FBz IV)).